

## **RAUCHEN GEFÄHRDET IHRE GESUNDHEIT – AUCH IN ÖSTERREICH?**

### **NEUESTE ERKENNTNISSE ZU TABAKPRÄVENTION, RAUCHERTHERAPIEN UND FRAGEN ZUM NEUEN ÖSTERREICHISCHEN TABAKGESETZ STEHEN IM ZENTRUM EINER INTERNATIONALEN TAGUNG AN DER ÖAW.**

Österreich ist bei Tabakkontrolle und Nichtraucherschutz Schlusslicht. Wie internationale Studien der OECD, der WHO, des europäischen Schülersurveys und des Verbandes der Europäischen Krebs-Ligen zeigen, werden die Gefahren von Tabakkonsum, Passivrauchen und Co. kaum anderswo in Europa ähnlich zögerlich behandelt wie hier. Wird sich das mit dem neuen Tabakgesetz 2016, das am 20. Mai dieses Jahres in Kraft tritt, ändern?

Diese Frage steht auch im Zentrum der internationalen Tagung „Tobacco Control“, die am 5. April 2016 von der Kommission Klima und Luftqualität der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) veranstaltet wird. Renommierte Expert/innen aus den USA, Schottland, Italien und Ungarn präsentieren neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema Rauchen und berichten über die Effekte von gesundheitspolitischen Maßnahmen in ihren jeweiligen Ländern.

Stanton Glantz, Kardiologe an der Universität von Kalifornien, spricht über erfolgreiche Prävention und Therapieansätze in Amerika, Australien und weiteren Ländern. Heide Weishaar von der Universität Glasgow berichtet über die gelungene Senkung von Raucherraten in Nord- und Westeuropa. Der Epidemiologe Giuseppe Gorini vom Krebsforschungsinstitut Florenz zieht eine kritische Zwischenbilanz zum Kampf gegen Passivrauchen und der Mediziner Miklós Szócska schildert Erfahrungen aus seiner Perspektive als früherer Gesundheitsminister Ungarns, wo es mit einem neuen Tabakgesetz auf wissenschaftlicher Grundlage gelang, Fortschritte in der Raucherprävention zu erzielen.

## ABSTRACTS DER VORTRÄGE

### **Der Ungarische Antitabak-Blitz**

Dr Miklós Szócska, PhD

Ehemaliger Gesundheitsminister Ungarns und Direktor des Health Services Management Training Centre, Semmelweis Universität, Budapest, Ungarn

Die Präsentation behandelt verschiedene epidemiologische, regulatorische, ökonomische, politische und soziale Überlegungen, die zwischen 2010 und 2014 für die Einführung der Tabakkontrolle in Ungarn maßgeblich waren. Die Wichtigkeit der Tabakregulierung für die öffentliche Gesundheit wird anhand von Konsumtrends, Gesundheits- und Wirtschaftsdaten (direkte und indirekte Gesundheitskosten) beleuchtet. Weiters werden Aspekte der persönlichen Motivation von Entscheidungsträgern und administrativem Personal behandelt und wichtige Einblicke gewährt in die Welt der Politik und von Geschäftsinteressen dominierter Beeinflussungsversuche regulatorischer Prozesse und politischer Entscheidungen.

Neben der wirtschaftlichen Belastung durch Krankheiten wird auch eine Bilanz wirtschaftlicher Folgen der Regulierung gegeben: auf den Staatshaushalt und auf betriebswirtschaftliche Ergebnisse (Hotel- und Gastgewerbe, Restaurants, Tourismus, etc.). Die Analyse persönlicher Motivation und politischer Zwänge soll verständlich machen, wie der „Ungarische Antitabak-Blitz“ eine einzigartige Chance nützte, um als Eisbrecher für breitere regulatorische Agenden im Interesse der öffentlichen Gesundheit zu fungieren. Die Tabakkontrolle fand im ungarischen Parlament eine Mehrheit von 87,1 Prozent und sogar 60 Prozent der Raucher unterstützten ihre Implementierung.

### **Tabakkontrolle in Südeuropa**

Giuseppe Gorini

Assoc. Professor of Public Health am Cancer Research & Prevention Institute, Florenz, Italien

Es werden Kernelemente der Rauchverbote in Italien und Spanien sowie ihre Folgen präsentiert: Die Reduktion des Passivrauchens an Arbeitsplätzen und in der Gastronomie, die Befolgung der Verbote, die Abnahme von Hospitalisierungen aufgrund akuter Herzinfarkte und von anderen Erkrankungs- und Sterbefällen, die dem Passivrauchen zuzurechnen sind. Quantifiziert werden auch wirtschaftliche Effekte auf die Gastronomie. Die Rauchverbote in Griechenland und Probleme mit deren Befolgung werden analysiert. Am Beispiel Italiens wird der Stand des Wissens bei der Implementierung des WHO-Rahmenübereinkommens zur Tabakkontrolle kurz zusammengefasst.

### **Große und schnelle Gesundheitsgewinne durch Tabakkontrolle**

Stanton A. Glantz, PhD

Professor of Medicine und Direktor des Center for Tobacco Control Research and Education, University of California, San Francisco, USA

Die weit verbreitete Annahme, dass sich Tabakkontrollmaßnahmen erst nach vielen Jahren bezahlt machen, erschwert Politikern ihre Priorisierung gegenüber schnellen Gewinnen durch Tabaksteuern und Geschäftsmöglichkeiten für Tabakfirmen. Diese Präsentation liefert jedoch Nachweise für große und schnelle Wirkungen auf die Raucherrate und ihre gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen durch günstige Interventionen, wie z.B. Einheitspackungen für Zigaretten mit starken Warnungen, die Australien einführte, Luftreinhaltung von Tabakrauch und starke Medienkampagnen zur Isolierung der Tabakindustrie und zur Festigung des Nichtrauchens als sozialer Norm.

Weltweit zeigen Daten zu Rettungseinsätzen und Spitalsaufnahmen aufgrund von Herzinfarkt, Schlaganfall, Asthma und anderen Lungenkrankheiten Rückgänge von 15 bis 20 Prozent unmittelbar nachdem die Umwelt rauchfrei wurde, wobei strengere Maßnahmen größere Wirkungen erzielen. Auch die altersadjustierte Sterblichkeit an Herzkrankheiten ging zurück und nach drei Jahren nahmen die Neuerkrankungen an Lungen- und Blasenkrebs ab. Heute werden solche Programme gern als amerikanisches (oder kalifornisches) Phänomen dargestellt, aber aus früher geheim gehaltenen internen Dokumenten der Tabakindustrie geht hervor, dass 1989 die Anti-Tabak-Bewegung in Europa stärker war als in den USA. Die Krankheitsreduktion nach Tabakkontroll-Interventionen schlägt auch wirtschaftlich deutlich zu Buche. So kostete das kalifornische Tabakkontrollprogramm Von 1989 bis 2008 2.4 Milliarden US-Dollar und ersparte 243 Milliarden US-Dollar an Gesundheitskosten (das sind 12 Prozent der gesamten Gesundheitskosten im Jahr 2008). Gleichzeitig ging der Zigarettenverkauf um 6.8 Milliarden Packungen im Wert von 28.5 Milliarden US-Dollar für die Tabakindustrie zurück, was erklärt, warum die Industrie diese Programme so heftig bekämpft.

E-Zigaretten werden oft als harmlosere Alternative zu konventionellen Zigaretten präsentiert, erschweren aber den Rauchstopp, erweitern den Nikotinmarkt für Jugendliche und verlängern wahrscheinlich die Tabakepidemie. Zusammenfassend: Starke und rasche Reduktion des Rauchens ist möglich und lässt unmittelbare und wesentliche Gewinne für Gesundheit und Wirtschaft erwarten, wenn Politiker willens sind, gegen die Tabakindustrie aufzustehen.

### **Gewinn des Kampfes gegen Tabak: Was können wir von Ländern mit umfassender Tabakkontrolle lernen und wie kommen wir dorthin?**

Dr. Heide Weishaar,

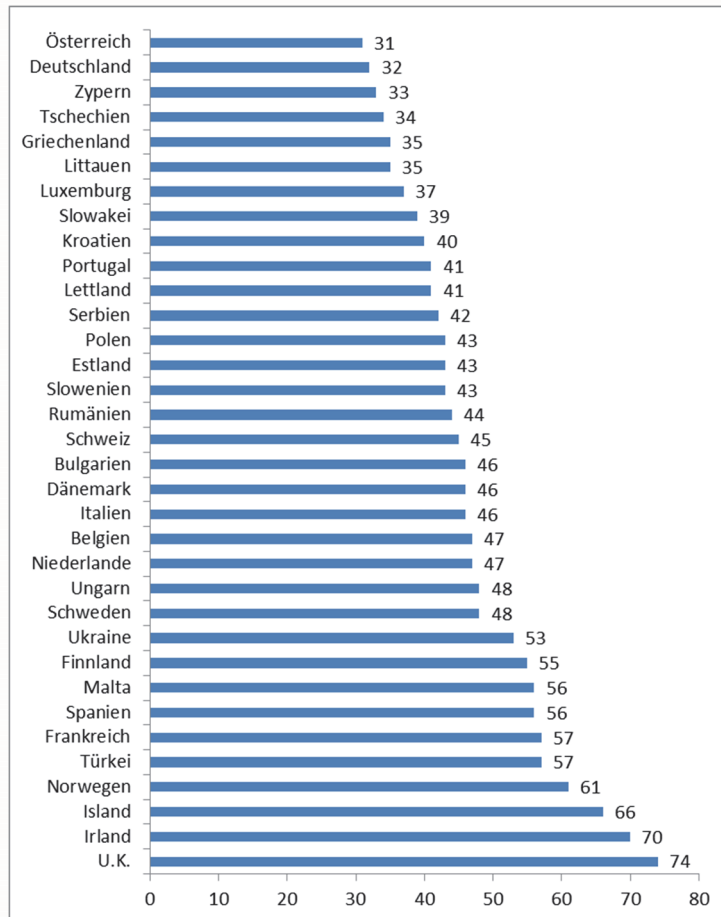
MRC/CSO Social and Public Health Sciences Unit, University of Glasgow, Glasgow, Großbritannien

Viele Jahre führte das Vereinigte Königreich Europa bei der Tabakkontrolle an und hat seine Raucherprävalenz über 30 Jahre kontinuierlich reduziert. Wesentliche Komponenten seiner Tabakkontrollstrategie waren Tabakwerbeverbote, die auch für Verkaufsstellen galten, Gesetze zur Luftreinhaltung von Tabakrauch, Zugangsbeschränkungen für Minderjährige, Bildwarnungen vor Gesundheitsgefahren und das Rauchverbot in Autos in Gegenwart von Kindern. Ein Meilenstein für die umfassende Tabakkontrolle war 2006 und 2007 die Gesetzgebung für Rauchfreiheit. Die Evaluation der Effektivität dieser Gesetze liefert weiterhin essentielle Erfolgsnachweise: gesundheitlich, wirtschaftlich und auch in Hinblick auf Durchsetzbarkeit und Akzeptanz. Aus vorliegenden britischen und anderen europäischen Studien werden Schlussfolgerungen für die Relevanz zukünftiger nationaler und

internationaler Tabakkontrollmaßnahmen abgeleitet, sowie Schlüsselfaktoren für ihre Akzeptanz und erfolgreiche Implementierung. Für Österreich und andere Länder, die solche umfassenden Maßnahmen erst einführen müssen, soll diese Präsentation Leitlinien geben, wie Defizite auf diesem Gebiet angesprochen werden können und Fortschritte im öffentlichen Gesundheitswesen bei der Tabakkontrolle zu erzielen sind.

## INFOGRAFIK

### Länder-Ranking des Verbandes der Europäischen Krebs-Ligen



Für den Vergleich der Maßnahmen von Länder Europas zur Tabak-Kontrolle werden im Ranking bis zu 100 Punkte vergeben: 30 Punkte für Tabakpreis und -steuer, 22 Punkte für Nichtrauchererschutz, 15 Punkte für Informationsbudgets, 13 Punkte für Werbeverbote, 10 Punkte für Gesundheitswarnungen und 10 Punkte für Raucherberatung. Großbritannien erreicht mit 74 von möglichen 100 Punkten den Spitzenplatz in Europa, u.a. aufgrund der Erhöhung des Budgets zur Tabakkontrolle auf über 88 Mio. Pfund pro Jahr, der Finanzierung flächendeckender Programme zur Tabakprävention und -entwöhnung, der Erhöhung der Tabaksteuer und eines umfassenden Nichtraucher-schutzes an allen Arbeitsplätzen und öffentlich zugänglichen Räumen. Österreich stellt mit 31 Punkten hingegen das Schlusslicht im europäischen Vergleich dar. Insbesondere bei Tabaksteuer, Nichtraucher-schutz, Informationsbudgets, Gesundheitswarnungen und Raucherberatung und -entwöhnung schneidet das Land schlecht ab.

**RÜCKFRAGEHINWEIS**

Dipl.-Soz. Sven Hartwig  
Österreichische Akademie der Wissenschaften  
Leiter Öffentlichkeit & Kommunikation  
Dr. Ignaz Seipel-Platz 2, 1010 Wien  
Tel: +43 1 51581-1331  
[sven.hartwig@oeaw.ac.at](mailto:sven.hartwig@oeaw.ac.at)

**WISSENSCHAFTLICHER KONTAKT**

o.Univ.Prof. Dr. Manfred Neuberger  
Institut für Umwelthygiene der Medizinischen Universität Wien  
Ordinarius für Umwelthygiene (emeritiert) und Mitglied der Kommission Klima und Luftqualität  
Felbigergasse 3/2/18, 1140 Wien  
Tel: +43 1 9147561  
[manfred.neuberger@meduniwien.ac.at](mailto:manfred.neuberger@meduniwien.ac.at)

**Kommission Klima und Luftqualität**

Die Kommission Klima und Luftqualität der Österreichischen Akademie der Wissenschaften beschäftigt sich mit Fragen der anthropogenen Einflüsse auf die Atmosphäre und deren Auswirkungen auf Menschen und Ökosysteme sowie den Möglichkeiten, auf diese Auswirkungen zu reagieren. Dies umfasst insbesondere die Themen Klima bzw. Klimaänderung und atmosphärische Spurenstoffe mit Auswirkungen auf die Qualität der Luft. Obfrau der Kommission ist Univ. Prof. Dr. Marianne Popp.